

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für

## den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 P. — Geschieht an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 P. Familien-Anzeigen 15 P. Reklamezeile 60 P. Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5118

Nr. 295

Gegründet 1827

Montag, den 16. Dezember 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

# Die Regierung besitzt das Vertrauen

## Deutscher Reichstag

### Die Parteierklärungen — keine gemeinsame Erklärung

Berlin, 14. Dezember.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung stellte Präsident L ö b e unter großer Heiterkeit des Hauses fest, daß sich noch keine Partei zum Wort gemeldet habe. Die Parteien waren durch die Ereignisse so in Anspruch genommen, daß sie noch keine Zeit gefunden hätten, ihre Redner zu benennen. Außer der gewöhnlichen Reihenfolge meldet sich Abg. Neubauer (Komm.) zum Wort. Er erklärt, die Kommunisten lehnen den Young-Plan ab, weil er einen Markstein bilde in dem internationalen kapitalistischen Zusammenstoß gegen Sowjetrußland.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.): Die Erklärung des Reichstanzlers sei die glatte Konturserklärung des Deutschen Reichs. Schacht sei der Diktator des Reichstags und die Regierung eine Gesellschaft von Volksverrätern (Ordnungsruf).

Abg. Dr. Brüning erklärt namens des Zentrums, eine großzügige Reform des Steuersystems sei notwendig. Die gegenwärtige Krise gebe einen Vorschmack, was eine Dameskriege im Sinn Hugensbergs bedeuten würde. Der Kassensmangel des Reichs müsse sofort beseitigt werden. Die Zentrumsfraktion habe alles getan, damit sich die Regierungsparteien gemäß der Aufforderung des Reichstanzlers geschlossen auf den Boden des Finanzprogramms stellen sollten, obgleich auch das Zentrum in Einzelheiten starke Bedenken habe. Das Zentrum werde die Reichsregierung in ihrem Willen, das Programm durchzuführen, unterstützen und es hoffe, daß die übrigen Regierungsparteien dasselbe tun.

Von der deutschnationalen Fraktion sind inzwischen Mißtrauensanträge gegen die Reichsminister Curtius und Hilferding eingebracht worden.

Abg. Dr. Oberfohren (Deutschnat.): Wir stellen fest, daß bei dieser wichtigen Beratung die Regierung abwesend ist und daß die größte Regierungspartei (Soz.) keinen Redner vorstellt. Angesichts dieses völligen Durcheinanders beantragen wir den Abbruch der Verhandlungen. — Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Dr. Quaaß (Deutschnat.): Die jegliche katastrophale Lage beweise die Unzulänglichkeit des Systems und der leitenden Personen dieser Regierung. Noch vor einem Jahr habe Hilferding jeden, der von Staatsbankrott spricht, als „wirtschaftlichen Landesverräter“ bezeichnet. Es handle sich nicht nur um ein Kassendefizit, sondern um ein organisches Defizit. Die Schätzungen des Reichstanzlers seien noch zu optimistisch, wie auch Dr. Schacht erklärte. Die Steuererträge seien im Rückgang. Die Regierung verleugne ihren eigenen Sachverständigen Dr. Schacht, der ein europäisches Ansehen genieße, dessen sich nicht viele Reichsminister erfreuen können. Von Dr. Schacht hänge es ab, ob die Regierung am 1. Januar die Gehälter und den Arbeitern die Löhne zahlen kann. Bei den Pariser Verhandlungen habe Reichstanzler Müller an Dr. Schacht geschrieben, es müsse angenommen werden, auch wenn sich daraus Schädigungen der deutschen Wirtschaft ergeben. Dr. Breitscheid sei gleichzeitig Schacht durch einen Artikel in den Rücken gefallen. Millionen sind von dem früheren Wirtschaftsminister, dem jetzigen Außenminister Dr. Curtius, an England und Belgien ausgeliefert worden. Curtius hoffe auch, die Freundschaft Polens zu erreichen durch das Abkommen, das sorgfältig geheim gehalten wird. „Was Sie, Herr Dr. Curtius, aus Liebe für Polen an dem deutschen Osten gesündigt haben, das werden noch später Geschlechter empfinden!“ (Präsident L ö b e erteilt Dr. Quaaß einen Ordnungsruf.) Stresemanns Freund, der englische Botschafter d'Alberson, hat von einem System der Haltlosigkeit und Schwäche in Deutschland gesprochen. Unter diesem System haben wir seit Jahren gelitten.

Abg. von Sybel (Chr.-Nat.) spricht der Regierung das Mißtrauen seiner Freunde aus. Der Redner greift besonders die polnischen Verträge an.

Abg. Dr. Hoff (DVP) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, die begrüßt, daß die Regierung jetzt den Entschluß befunde, eine durchgreifende Finanzreform durchzuführen. Die Erklärung schließt mit dem Satz: Wir sind bereit, das Programm der Reichsregierung zur Durchführung als Ganzes anzunehmen, unter der Voraussetzung, daß die übrigen Regierungsparteien die gleiche Bereitschaft bezeugen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Das Programm der Regierung bedeute, daß die Regierung in dieser Schicksalsfrage die Führung übernehme. Die Demokraten seien bereit, sich hinter dieses Programm zu stellen und auch das Sofort-Programm durchzuführen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Es sei unerträglich, wenn der Reichsbankepräsident den Eindruck zu erwecken

nuge, als könne er die Richtlinien der Politik bestimmen. Die Sozialdemokratische Partei habe zur Regierung das Vertrauen, daß sie die Haager Verhandlungen zu Ende führen werde. Die Sozialdemokratie sei bereit, an einer Finanzreform mitzuwirken. Wenn sie zu den Grundzügen der Finanzreform nicht abschließend Stellung nehmen, so vor allem deswegen, weil die ungünstige Entwicklung der Finanzverhältnisse des Reiches es fraglich erscheinen lasse, ob die Voraussetzungen für eine so umfangreiche Steuerentlastung gegeben seien.

Abg. Leicht (Ban.VP.): Die Bayerische Volkspartei begrüße es, daß die Regierung an einer Gesundung der Finanzen arbeiten wolle. Sie sei auch bereit, sich für das sogenannte Sofortprogramm einzusetzen. Das Gesamtprogramm könne sie nicht annehmen.

Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dt. Arbeitsgemeinschaft) begrüßt das Vorgehen des Reichsbankepräsidenten. Die Denkschrift Schachts könne nur den Sinn haben, die veränderten Grundlagen seit Paris festzustellen und daraus den Anspruch der Revision des Young-Plans herzuleiten. Die Arbeitsgemeinschaft verjage der Regierung das Vertrauen, weil sie nicht glaube, daß die heutigen Inhaber der Regierungsgewalt die notwendigen Forderungen für Staat und Wirtschaft erfüllen.

Reichstanzler Müller: In seinem Brief an Dr. Schacht nach Paris habe er geschrieben: „Die Reichsregierung hat unter Beteiligung sämtlicher Kabinettsmitglieder von dem neuen Vorschlag des Vorsitzenden der Pariser Konferenz (der Deutschland eine Reihe neuer Lasten auferlegte) Kenntnis genommen und ist zu der Überzeugung gelangt, daß seine Ablehnung das Scheitern der Konferenz zur Folge hätte. Die Reichsregierung sieht darin schwere wirtschaftliche und politische Gefahren und glaubt deshalb einstimmig, daß die Annahme des Young-Vorschlags unvermeidbar geworden ist.“ Dieser Brief, fährt der Reichstanzler fort, habe die Handlungsfreiheit der deutschen Sachverständigen in keiner Weise beschränkt. (Starker Widerspruch rechts.) Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungen im Haag im Sinn Stresemanns weitergeführt werden müssen. Die Deutschnationalen hätten wiederholt die Politik Stresemanns gebilligt.

### Der Vertrauensantrag

Die Samstag-Sitzung wurde um 11 Uhr eröffnet. Abg. Dr. Oberfohren (DntL): Die gestrigen Erklärungen mehrerer Regierungsparteien bedeuten eine glatte Ablehnung des Finanzprogramms. Darin liege ein Mißtrauen, wie es stärker sachlich nicht zum Ausdruck gebracht werden könne. Insbesondere habe die größte Regierungspartei, die Sozialdemokratie, offene Revolte angekündigt. Praktisch sei der Zusammenbruch des Kabinetts Müller da. Selbst wenn jetzt ein kümmerlicher Ausweg gefunden werde, sei das Kabinett moralisch erledigt. Die „offene Fehlschuld“, in der die Regierung stehen wolle, sei von der Regierung verloren worden. Der einzige Finanzminister, der eine vorzügliche Finanzgebarung übte, war der deutschnationalen Minister von Schlieben. Der von ihm angeführte Schacht ist von seinen Nachfolgern vertan worden, vor allem durch den demokratischen Minister Reinhold. Wir haben jetzt keine Staatsführung, sondern eine Methode, die das Volk mit verbundenen Augen in den Abgrund führt. Wir haben einen unehrlichen Etat. Von einer umfassenden Finanz- und Steuerreform ist keine Rede. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion lehne die Verantwortung für jede Neubelastung der deutschen Wirtschaft ab. Wenn diese Regierung die Vollmacht für die Haager Konferenz erhalte, so wäre das ein Verrat nationaler Interessen, für den das Volk die Quittung geben werde. (Beifall rechts, lachen links.)

Abg. Dr. Drewitz (Wirtschaftsp.) gab seiner Bewunderung Ausdruck, daß die jegliche Regierung den Mut habe, noch Vertrauen von den Parteien zu fordern. Eine Voraussetzung für Steuerentlastungen sei allein die Herabsetzung der Ausgaben für Reich, Länder und Gemeinden. Bisher merke man davon aber noch nicht viel. Die ungedeckten Mehrausgaben für Beamte und Abgeordnete haben in den letzten 2 Jahren zu dem Kassendefizit von 1700 Millionen geführt. Der eigentliche Verantwortliche sei der Staatsfiskus Popitz.

Abg. Dr. Best (Volkrechtsp.) lehnte das Regierungsprogramm ab.

Inzwischen war von der neuen Fraktion der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft ein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingegangen.

Abg. Loggler (Komm.) warf den Sozialdemokraten Schaumschlägerei vor.

Der Vertrauensantrag hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag billigt die vorgestrichene Erklärung der Reichsregierung und vertraut darauf, daß das Finanzreformprogramm der Regierung vorbehaltslos der endgültigen

tigen Gestaltung der Gesetze im einzelnen in Wahrung der von der Regierung bekanntgegebenen Grundzüge durchgeführt wird. Der Reichstag spricht der Reichsregierung für ihre Gesamtpolitik das Vertrauen aus.“

### Reichsfinanzminister Hilferding:

Er sei einigermaßen erstaunt, daß der Kassensmangel von 1700 Millionen als „Ueberraschung“ bezeichnet worden sei. Als die jetzige Regierung ihr Amt antrat, habe sie ein Kassendefizit von mehr als einer Milliarde übernommen müssen. In den Jahren 1926 und 1927 seien (unter Reinhold) alle früheren Ersparungen (Schliebens) ausgezehrt worden. Wenn die Zündholzanzleihe eingegangen sein werde, werde der Kassensmangel am 1. April noch 900 Millionen ausmachen, denen 400 Millionen an Deckungsmitteln gegenüberstehen. Um den Fehlbetrag zu beseitigen, brauche man die schleunigste Durchführung der Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung. Von einer katastrophalen Finanzlage Deutschlands könne man nicht sprechen. Er habe für den letzten Etat Steuererhöhungen vorgeschlagen, der Reichstag sei dagegen gewesen; er habe die Einnahmen zu hoch, die Ausgaben zu niedrig angelegt.

Damals hätte er (Hilferding) allerdings zurücktreten müssen. Bei der Aufstellung des nächsten Plans müsse man mit aller Sparsamkeit und Sorgfalt vorgehen. Die Steuerentlastung werde auch eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung ermöglichen. Die Beseitigung der in der Kommunalverwaltung vorhandenen Schäden müsse im Einverständnis mit den Kommunen möglich sein. Die Finanzen der Länder und des Reichs werden von unabhängigen Instanzen geprüft. Das müsse sich auch für die Städte erreichen lassen. Das Programm sei wirtschaftlich und finanziell tragbar.

Der Reichstag unterbrach seine Sitzung bis 3 Uhr.

### Vollkommene Einigung

Zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags am Samstag haben Reichsregierung und Fraktionsführer noch einmal eine Besprechung abgehalten. Die Sozialdemokraten hatten die Forderung der Deutschen Volkspartei auf Einbeziehung der Senkung der Einkommensteuer in das Sofortprogramm abgelehnt, und das Zentrum hatte die Frage aufgeworfen, ob es tragbar sei, daß eine Anzahl Abgeordnete der Deutschen Volkspartei sind dann in der letzten Besprechung mit den Fraktionsführern aus der Welt geschafft worden.

Die Deutsche Volkspartei hatte in der Mittagspause den Rückzugsantrag eingebracht, daß mit dem Sofortprogramm wenigstens die Senkung der Einkommensteuer in Form eines Initiativ-Antrags der Parteien verbunden werde. Zentrum und Sozialdemokraten lehnten den Vorschlag aber unbedingt ab. Die Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung, die ursprünglich bis zum Jahr 1931 geplant war, soll vorläufig bis 1. April 1930 begrenzt werden.

### Die Vertrauenserklärung angenommen

Bei der Abstimmung wurde der Vertrauensantrag der Reichsregierung mit 222 gegen 156 Stimmen bei 22 Enthaltungen der Bayerischen Volkspartei angenommen. Dafür stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, das Zentrum und der größte Teil der Deutschen Volkspartei.

### Für und gegen die Vertrauenserklärung

Berlin, 15. Dez. Für die Vertrauenserklärung haben im Reichstag geschlossen gestimmt die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Demokraten, sowie von der Deutschen Volkspartei 24 Mitglieder.

Dagegen haben geschlossen gestimmt die Deutschnationalen, die Kommunisten, die Wirtschaftspartei, die Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft, die Christliche Bauernpartei, die Nationalsozialisten, von der Deutschen Volkspartei 14 Mitglieder, von den vier Mitgliedern der Deutsch-Hannoveraner drei, ferner die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei Best und Lobe, die keiner Partei angehörigen Abgeordneten Brun und Frölich.

Der Stimme enthielten sich 22 Abgeordnete, nämlich die anwesenden 12 Mitglieder der Bayerischen Volkspartei, drei Mitglieder der Deutschen Volkspartei, sechs Mitglieder der Deutschen Bauernpartei und der Deutsch-Hannoveraner Alpers.

Da über den Vertrauensantrag zuerst abgestimmt wurde, entfielen die Abstimmungen über die verschiedenen Mißtrauensanträge.

Die Formel des Vertrauensantrags ist dehnbar und entspricht nicht den Wünschen, die an eine wirkliche Lastenentlastung und Finanzreform zu stellen sind. Es kommt nun



darauf an, ob Parteien und Regierung den entschiedenen Willen haben, von nun an die Lasten senkung und den Steuerumbau als wichtigste und zwangsläufige Angelegenheit zu behandeln und nicht wieder durch neue Ausgaben unmöglich machen. Sonst ist die Vertrauenserklärung keine Befriedigung, sondern nur eine Vertagung der Krise gewesen.

### Neueste Nachrichten

#### Der Berliner Bierwar

Berlin, 15. Dez. Durch die Erklärungen der Regierungsparteien im Reichstag ist die Lage nicht durchsichtiger geworden. Abg. Dr. Breitscheid lehnte die Festlegung der Sozialdemokratie auf das Finanzprogramm ausdrücklich ab, während Abg. Dr. Hoffmann die Zustimmung der Deutschen Volkspartei davon abhängig machte, daß alle Regierungsparteien für das Programm als Ganzes sich verpflichten. Auch die Bayerische Volkspartei stimmte nur mit Vorbehalt zu.

Nach der Reichstagsitzung fanden dann weitere Parteibesprechungen statt. Die Mitglieder des Reichskabinetts nahmen an einem Essen beim Herrn Reichspräsidenten teil. Nach dem Essen um 11 Uhr abends wurde in der Reichskanzlei wieder mit den fünf Fraktionsführern verhandelt. Alle Reichsminister waren anwesend. Die Besprechung dauerte bis gegen 2 Uhr nachts, aber eine sichere Lage war auch jetzt noch nicht gewonnen. Am Samstag vormittag folgten weitere Fraktionsberatungen.

#### Kredit-Ermäßigungsgefeß

Berlin, 15. Dez. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der ihn ermächtigt, eine Anleihe von 465 Millionen Mark zur Deckung der Fehlbeträge von 1928 und 1929 aufzunehmen. Im Fall der Annahme des Youngplans solle die Anleihe aus den „Young-Ersparnissen“ zurückgezahlt bzw. verrechnet werden. Werde der Youngplan abgelehnt, so würden durch Nachträge zum Haushaltsplan anderweitige Deckung für die Fehlbeträge gesucht werden müssen.

#### Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft

Berlin, 15. Dez. Die „D.N.Z.“ teilt mit: Die Deutsch-nationale Arbeitsgemeinschaft wird voraussichtlich mit den Mitgliedern der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei im Reichstag eine lose Fraktionsgemeinschaft eingehen. Beide Gruppen werden ihre volle Selbständigkeit behalten und auch getrennte Beratungen abhalten. Sie werden ihre Zusammenarbeit lediglich auf bestimmte große politische Fragen beschränken und sich in der Vertretung in den Ausschüssen ergänzen. Die neue Gemeinschaft wird voraussichtlich den Namen „Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft“ erhalten.

#### Dr. Scholz gewählt

Berlin, 15. Dez. Zum Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei an Stelle Stiresmanns wurde vom Hauptvorstand der Partei Abg. Dr. Scholz mit 153 von 181 abgegebenen Stimmen gewählt.

#### Ausbreitungen in Berlin

Berlin, 15. Dez. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Berlin-Wilmersdorf wurden die Teilnehmer von Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde durch mehrere Revolverschläge getötet, ein Unbeteiligter durch einen Presschuß verwundet. Zwei Kommunisten wurden festgenommen.

#### Die Tribunbank

Paris, 15. Dez. Die Wälder stellen fest, daß die Frage der Errichtung der „Internationalen Zahlungsbank“ auch in den Einzelheiten durch die Verhandlungen der Gläubigerstaaten so weit gefördert sei, daß sie als gesichert betrachtet werden könne.

#### Urteil im Szolnofer Giftmischerinnenprozeß

Budapest, 15. Dez. Der Gerichtshof in Szolnok fällte gestern nachmittag das Urteil in dem Prozeß gegen vier Giftmischerinnen. Die Angeklagte Frau Lipka wurde zum Tode, die übrigen drei Angeklagten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

### Württemberg

Stuttgart, 15. Dez. Die Waldfriedhofkirche. Mit der Einweihung des Obelisken für die 204. Inf.-Division ist die Reihe der Denkmäler geschlossen, und das Waldfriedhofdenkmal im wesentlichen vollendet. 24 Gedenksteine, darunter für 10 württ. Divisionen, umrahmen nunmehr das Ehrenmal der Stadt Stuttgart und geben in sinnigen Symbolen und markigen Worten ein gedrungenes Bild der Geschichte der württ. Truppen im Weltkrieg. Es fehlt, so schreibt Erz. Fzhr. von Soden, nur noch ein Denkmal im Schiffe der Waldfriedhofkirche, ein Denkmal für das Rote Kreuz, über dessen Gestalt noch Verhandlungen schweben. Geplant ist eine bildhauerische Figur in Art einer Pietà. Hoffnung und Liebe darstellend. Noch ein Platz steht ferner offen, der für die württ. Eisenbahner vorbehalten war. Am die Namen der 82.000 Toten in den Stein einzumeißeln, welche ungeheure Fläche wäre hierzu erforderlich? Als Ersatz ist der Gedanke erwogen worden, die gedruckten oder geschriebenen namentlichen Gefallenenlisten der einzelnen Formationen, soweit solche bestehen oder noch aufgestellt werden, zu sammeln und sie mit dem Ehrenbuch der Stadt Stuttgart im Innern des Altars zu verschließen, als ein Heidenbuch schwäbischer Treue.

Der Silberne Sonntag. Der Verkehr am Samstag nachmittag und am Silbernen heutigen Sonntag war sehr stark. So viel man sehen konnte, wurde viel gekauft. Auch der Bahnhofverkehr war äußerst lebhaft.

Veranstaltungen im Jahr 1930. Bei der Stadt Stuttgart waren am 14. Dezember für das Jahr 1930 bereits etwa 29 Veranstaltungen angemeldet. Davon seien besonders erwähnt: Im Sommer die Eröffnung des Deutschen Luftfahrt-Museums und der vorgeschichtlichen Sammlungen im Alten Schloß sowie der Sammlungen im Kronprinzenpalais, im Januar eine Geflügelausstellung in der Gewerbehalle, im Mai die 1. Mitteleuropäische Binnenschiffahrtstagung, im Juni die Ausstellung des Vereins Deutscher Ingenieure, Berlin „Technik im Heim“, im Juni eine Ausstellung „Die

Strafe“ und das 50jährige Jubiläum des Württ. Brauerbunds, verbunden mit einer Reichstagsung des Deutschen Brauerbunds und der Brauerei- und Mälzereigenossenschaft, im September die Südd. Textil-Herbstmesse und die 75. Tagung des Gustav-Adolf-Vereins und vom 27. September bis 5. Oktober eine Landesobstausstellung in der Gewerbehalle.

Ueberfall auf einen Taximeterchauffeur. Zwei gefährliche Burschen hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart zu verantworten. Der 27 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Karl Schumacher und sein gleichaltriger Genosse, machten eine nächtliche Autofahrt auf die Filber. Dabei überfielen sie, um das Fahrgeld nicht bezahlen zu müssen, den Wagenführer auf der Straße Stuttgart-Vaihingen. Während Deisfle den Chauffeur würgte, schlug Schumacher auf ihn ein. Erst als sie in Gefahr gerieten, mit dem Auto eine Böschung hinabzufallen, ließen sie von dem Chauffeur ab, wodurch dieser Gelegenheit hatte, seinen Revolver zu ziehen und die beiden so lange in Schach zu halten, bis ihre polizeiliche Feststellung erfolgen konnte. Da die beiden angetrunken waren, fiel die Strafe verhältnismäßig gering aus. Sie erhielten je 11 Monate Gefängnis, wovon für Deisfle 1 Monat Untersuchungshaft abgezogen wird. Außerdem haben sie gemeinsam dem Chauffeur eine Buße von 150 Mark zu bezahlen, da er einen Nervenschock und Verletzungen erlitten hatte. Beide wurden sofort in Haft genommen.

Kochendorf, W. Neckarjhm, 15. Dez. Vom Sturm umgeweht. Die der hiesigen Gemeinde gehörende Dreschhalle beim Mühlwehr wurde am Donnerstag abend durch den tobenenden Sturm umgerissen. Ein darunter stehender Wagen eines Landwirts wurde zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden. Durch den Unfall war die elektrische Leitung beschädigt worden, wodurch ein großer Teil der Einwohnerschaft ohne Licht war.

Heimbhausen, W. Künzelsau, 15. Dez. Vom eigenen Bruder überfallen. Als der Sohn einer hiesigen Bauernfamilie abends den Stall betrat, erhielt er von hinten ein paar Karffschläge, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Vom Täter fehlte jede Spur. Der Leberallene hatte Verdacht auf seinen in Lohbach beschäftigten Bruder. Dieser hat bei der Vernehmung durch die Künzelsauer Landjägerbeamten die Tat eingestanden. Als Grund gab er an, daß er nicht leiden könne, daß sein Bruder den elterlichen Hof bekomme.

Welzheim, 15. Dez. Festgenommen. Der Bursche, der am Donnerstag voriger Woche den Ueberfall bei der Bausche auf ein zehnjähriges Mädchen verübt hat, ist von den Beamten der Landjägermannschaft festgenommen worden. Es handelt sich um einen Zuchthausler, der früher in der Bausche als Dienstknecht beschäftigt war.

Nüttlingen, 15. Dez. Schlägerei. In einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokraten, zu der der Redner Abg. Schumacher nach dem Bericht der „Südd. Arbeiterztg.“ eine Gruppe „bewaffneter“ Reichsbannerleute mitgebracht hatte, entstand eine furchtbare Schlägerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, bei der ein Kommunist durch einen Hieb mit einer Stahlrut auf den Kopf lebensgefährlich verletzt wurde.

Luschnau W. Tübingen, 14. Dez. Das Geld im Ofen. Als am Freitag abend ein hiesiger Bürger gerade seinen Zahltag auf den Tisch gelegt hatte, kam ein Reisender zur Tür herein. Schnell räumte die Hausfrau den Tisch ab. Unbesehen steckte sie alles Geld in den Ofen hinein. Nach langem Suchen stellte es sich heraus, daß der Zahltag mit verbrannt war.

Möckmühl W. Neckarjhm, 14. Dez. Eine Eisenbahnbrücke nach Italien. Die alte Eisenbahnbrücke zwischen Möckmühl und Zülingen ist verschwunden. Sie ist abmontiert und durch eine Frankfurter Eisenhandelsfirma nach Italien verschifft worden. Dort hat man anscheinend noch Verwendung für sie. Durch den Bahnbau ist die Brücke für den heutigen Verkehr ungenügend, weshalb sie einer moderneren und stabileren Brücke Platz machen mußte.

Ravensburg, 15. Dez. Verfehlungen an Schulkindern. Wegen Verfehlungen an Schulkindern im Sinn des § 176, 3 des St.G.B. verurteilte das Schöffengericht den Oberlehrer Kofler aus Waldsee zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, während der wegen gleicher Straftaten angeklagte Rektor Müller nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen wurde. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt.

Schwenningen, 15. Dez. Fehlbetrag bei der Kädt. Sparkasse. Der Oberbürgermeister teilte in der letzten Gemeinderatsitzung mit, daß der Fehlbetrag der Kädt. Sparkasse sich auf 2458 Mk. beziffert. Scheinbar ist dieses Manko, das der Kassierer der Kasse tragen muß, bei einer Ein- oder Auszahlung entstanden.

Ulm, 15. Dez. Bissig. Ein Schüler der Maurerschule wurde zur Rede gestellt weil er den Besuch der Messe mehrere Male dem Besuch der Schule vorgezogen hat. Die Mutter des Jungen wurde auch vorgeladen und legte sich für ihren Sprößling tüchtig ins Zeug. Als der Lehrer es ablehnte, mit der Mutter sich heranzusetzen und den Jungen zum Rektor führen wollte, ohne die Mutter mitzunehmen, ließ die rasende Frau ihre Wut dadurch aus, daß sie den Lehrer in einen Finger biß. Die Sache ist bei der Polizei anhängig.

### Aus Stadt und Land

Magold, den 16. Dezember 1929.

Zerskündene Menschen können innerlich so ausgepowert sein, daß sie der Liebe auch nicht das kleinste Schrittchen mehr entgegenzugehen vermögen.

#### Die zweite Adventswoche und der silberne Sonntag

Mitten in den Tagen des heimlichen Wartens und der reinen hoffnungsvollen Vorfreude leben wir, der Einkehr und des stillen Küstens zur inneren Bereinigung. Da klingt aus jeder Stunde heller Klang, ein leises Singen in der gläubigen Ahnung des kommenden Wunders, das noch tief im Grunde der Nächte Wurzeln schlägt, bis es in der einen Stunde der Herrlichkeit leuchtend in die Mitternacht blüht und alles Leben sich ihm in reiner Erfüllung neigt. Es ist, als trügen diese Tage ein heimliches, glückliches Lächeln in der Ahnung der Weihnacht. Schon nicht mehr so schüchtern wie noch vor 8 Tagen klingen hin und wieder Weihnachtslieder leise durch die verschlossenen Fenster. Weihnachtsstimmung zog auch mehr und mehr in die Straßen der Stadt ein und obwohl draußen nur jöhntiger Sturm mit unheimlichem Brausen, Wehzen, Stöhnen und Fauchen, an allem sich ihm Widerstimmenden reißend und rüttelnd herrschte und bei einem Barometerstand von „sehr trocken“ die Regenschleusen sich kaum mehr schließen wollen, so tragen doch die Tannenreißer in den Schaufenstern weiße Schneeflocken, goldenes Engelshaar u. silbernes Lametta bringt eine gewisse Traulichkeit in die sonst so nüchternen Schaufenster. Eine Märchenwelt ist's schier, die dort erwacht und mit leuchtenden und freudigen Augen stehen uniere Kinder und schauen und schauen, kommen aus dem Staunen garnicht mehr heraus und schließlich ... verteilen sie schon! Ja, es gibt auch viele Menschen, die vom Zauber dieser Zeit nichts spüren und fühlen, die kein Adventsleuchten sehen und in sich nicht heimliche Freude der Erwartung tragen, nicht Einkehr halten wollen — so arm, so hohl sind sie. Andere gibt es von der Not tief gebeugt, mit tränenmüden Augen, die das Leuchten nicht sehen können. Aber auch sie sollen fühlen, daß über allem irdischen Leid ein hohes, ewiges Licht der Erlösung emporsteigt. — Und nun wollen wir klopfenden Herzens in stiller Hoffnung der Stunde des Wunders entgegengehen!

Aus diesem seitlichen Gefühl der Vorweihnachtszeit find hier in Magold die ... erwachsen. Auch gestern abend fand sich eine große Gemeinde im Gotteshaus zusammen, um in Schriftverlesung, Gesang und unter Mitwirkung des Kirchenchors und des Seminarordchesters eine Feierstunde mit besonderer Reihe zu begehen. — Und da wir nun gerade einmal an Weihnachten sind, so soll auch an dieser Stelle die ... Jugenweihnachtsfeier des S.B.N. im Traubensaal erwähnt werden. Diese Jugenweihnachtsfeier des Sportvereins finden stets besonderen Anklang, denn der Vorsitzende hat es verstanden, Weihnachten, dem Fest der Familie, auch in einer öffentlichen Feier den familiären Charakter zu bewahren. — Zu gleicher Zeit mit Gottesdienst und Weihnachtsfeier lief in den Löwenlichtspielen, die deswegen auch sehr schlecht besucht waren, der wunderbare Film ...

#### liturgischer Gottesdienst

... erwachsen. Auch gestern abend fand sich eine große Gemeinde im Gotteshaus zusammen, um in Schriftverlesung, Gesang und unter Mitwirkung des Kirchenchors und des Seminarordchesters eine Feierstunde mit besonderer Reihe zu begehen. — Und da wir nun gerade einmal an Weihnachten sind, so soll auch an dieser Stelle die ...

#### Jugenweihnachtsfeier des S.B.N.

... im Traubensaal erwähnt werden. Diese Jugenweihnachtsfeier des Sportvereins finden stets besonderen Anklang, denn der Vorsitzende hat es verstanden, Weihnachten, dem Fest der Familie, auch in einer öffentlichen Feier den familiären Charakter zu bewahren. — Zu gleicher Zeit mit Gottesdienst und Weihnachtsfeier lief in den Löwenlichtspielen, die deswegen auch sehr schlecht besucht waren, der wunderbare Film ...

#### „Der heilige Berg“

... der über jedes Lob erhaben ist. Wir haben in unserer Vorbesprechung wirklich nicht zuviel gesagt, wenn wir von einem „Besuchen-müssen“ dieses Filmmwerkes sprachen. Durchslochten mit einer ergreifenden dramatischen Handlung sind die herrlichen Naturaufnahmen vom Meer und vor allem aus der Gebirgswelt, die schwierigsten Kletterpartien sieht man an den steilsten Wänden ausführen und wer dieses noch nicht mit eigenen Augen und in Wirklichkeit sehen durfte, der hält diese Aufnahmen für Trübs, für zusammengeklappt, für ganz schön aber ... für Schwindel. Nein, Kletterkunst ist eine Kunst für sich, in der heute schier Unglaubliches geleistet wird. Wer den Film übrigens heute noch sehen will, dem ist, wie es im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, abends um 8.15 Uhr dazu Gelegenheit gegeben.

Wer morgens, mittags oder auch abends hin und wieder die Calwerstraße hinuntergeht, der begegnet nicht selten einer fröhlich plaudernden, lachenden Jungmädchenschar. Und wenn man fragt, wo die jungen Damen herkommen, so erzählt man, daß sie dort wirken, wo man in den letzten Tagen und auch gestern die ...

#### Ausstellung der Frauenarbeitschule Magold

bewundern konnte, d. h., daß sie die Schöpferinnen der dort ausgestellten Arbeiten sind. In den mit vieler Mühe und Sorgfalt ausgeschmückten Räumen herrschte an den Ausstellungstagen reges Leben und Treiben das von lebhaftem Interesse für die Schule und ihre Leistungen Zeugnis gab. Was gab es da alles zu sehen! Die einfachen Arbeiten vom 1. Ruts des Handnägens, der des 1. und 2. Maschinen-Nähstiches, Zickarbeiten in Weißzeug u. Strümpfen bis zu pünktlich ausgeführten Herrenhemden, zeigten anschaulich den Lehrplan der Schule, nach dem den Schülerinnen Gelegenheit gegeben ist, bei Fleiß und Aufmerksamkeit das Nötigste zu lernen. Welche Wohlthat war es dem Auge, an den meisten aufgelegten Arbeiten die pünktlich ausgeführten Handarbeiten, Hohlkäume, Festons, Durchbruch und Stopparbeiten bewundern zu können und jedem Sachverständigen wird dabei der Wert und die Dauerhaftigkeit einer solchen Handarbeit gegenüber Maschinenarbeit oder gefalteten Stidereien klar erkenntlich sein, ganz abgesehen von der gediegenen Schönheit einer Handarbeit. Auch Lehrlings- und Gesellenstücke waren aufgelegt und wir wünschen den angehenden Meisterinnen weiterhin Ausbau und Fortschritte in dem erwählten Berufe. Die Abteilung „Kleidernäherei“ zeigte ebenfalls große Reichhaltigkeit in einfachen wie modernen Kleidern. Alles in Allem zeigt sich die Schule auf der Höhe und den Zeitverhältnissen angepaßt. Wir wünschen ihr regen Besuch von hier und der Umgegend, den tüchtigen Lehrerinnen aber weiteres segensreiches Wirken an ihr und ihren jungen Schülerinnen.

In einer Woche wird das deutsche Volk zu einer Frage Stellung nehmen müssen, die ungeheuer wichtig für unser künftiges Leben sein wird, und die heute von noch nicht abzumessender Tragweite ist. So ist es auch verständlich, daß dieses Thema, das zum Streit innerhalb der Parteien geworden ist, immer und immer wieder behandelt werden muß. Gestern nachmittag sprach nunmehr im Traubensaal Landtagsabgeordneter Körner nach einleitenden Worten des Bezirksvorstehenden des Württ. Bauernbundes, Landwirt Dürr-Sulz, über

#### Bauernnot und Volksnot

... Er führte dabei ungefähr folgendes aus: Wir leben in einer ernsten, schweren Zeit und ich habe mir das Thema „Volksnot und Bauernnot“ gewählt, weil beides eng miteinander zusammenhängt. Wenn man auf der linken Seite behauptet, daß es uns doch garnicht so schlecht geht, so halte ich entgegen vor allem die dauernd sich steigende Arbeitslosigkeit, die heute mit 1,2 Millionen nach Weihnachten sicherlich auf 2 Millionen ansteigen wird. Ungeheure Mittel müssen für die Unterstützung aufgebracht werden, die nicht nur den betroffenen, der Erwerbsloserversicherung bezahlt, sondern auch die Steuerzahler, da Steuermittel hierzu herangezogen werden müssen. Die hochtönenden Worte von Entlastung usw. stehen nur auf dem Papier, neue Steuern folgen auf neue Steuern, die

Konfuzius wie in d zunehm werden Berzinsu Jahren eine Sch trug 2,5 wenn wir fiarden Volkes, Im f

Verträge die Fehl ind und der Jour Gan der polit Grund u alles in wir nur als ein e der Fein uns niem verlang. sche Frei vielmehr in einem fesseln zu jeren Na Bauern

ren nicht Unterstü kommen i Abstrich tables B lassen. W deutsche daß die v von verfo in der L des Getre u. ä.) un deutsche W Bolke un seiner Ar einen g kann, dan hen Ziele heit aufle ten Ende macht, son ich hoffe, erfahren porgeführ In der Dürr-Sulz der Regie Th e u r e partei, D Verjamm zählte über Riga über Rußland. Bauern g planes de sie von fr müssen, u wahrlich e rallele m Weiterhin Worten k Freiheits man in s solle für d gefeh. Wi nicht gege Vaterland

#### Ueber

dient beim folgenden Am E Pakete jede angenommen Am 2 geschlossen. diesem Tag Am 2 Dris- als Pakete zug abgetragen Die Na wird vom Zeilen ausgeführt.

#### Staats

Ansuchen g Vertretung

#### Wildba

in der Ku Doch war zer als fri gewöhnlich und Septe

#### Le

Erri Berlin kus Buch Mitglieder großen kon wies das n punkt der ber über d einer deutsc der „Welt



Schon nicht mehr so  
ingen hin und wieder  
verschlossenen Fenster  
und mehr in die  
draußen nur fohnar-  
schen, Stöhnen  
vernehmenden reißend  
Barometerstand von  
sch kaum mehr schließ-  
reißer in den Schau-  
Engelshaar u. sil-  
Trauigkeit in die  
Märchenwelt ist's  
nützigen und freud-  
schauen und schauen,  
t mehr heraus und  
a, es gibt auch viele  
eit nichts spüren und  
nen und in sich nicht  
ragen, nicht Einfuhr  
id sie. Andere gibt es  
enmüden Augen, die  
er auch sie sollen fühl-  
n hohes, ewiges Licht  
n wollen wir flos-  
Stunde des Wun-  
er Vorweihnachtszeit

Konkurrenz nehmen erschreckend zu, in der Landwirtschaft wie in der Geschäftswelt sieht es wadelig aus, Elend und zunehmende Verschuldung, wo man hinsieht. Gewarnt werden muß vor allzu großen Kapitalaufnahmen, da die Verzinsung nicht mehr aufgebracht werden kann. In 7 1/2 Jahren z. B. verdoppelt sich mit Zins und Zinseszinsen eine Schuld. Die Gesamtverschuldung im Jahre 1924 betrug 2,5 Milliarden, heute beträgt sie 17 Milliarden und wenn wir so weiter wirtschaften, haben wir 1934 37 Milliarden Schulden. Dies ist der Weg zur Verarmung des Volkes, die heillos sein wird.

Im folgenden geht nun der Redner auf die einzelnen Verträge ein, auf Versailles, London, Locarno usw., auf die Fehler, die bei den Verhandlungen gemacht worden sind und schließlich auf die ungeheuren Gefahren, wenn der Youngplan unterzeichnet wird.

Ganz besonders groß ist die Gefahr der Umwandlung der politischen Schuld in eine private, wodurch deutscher Grund und Boden, deutsche Unternehmungen, überhaupt alles in die Hände unserer Feinde ausgeliefert wird und wir nur noch für die anderen schütten dürfen. Wenn wir als ein einziges Volk zusammenstehen würden, dann hätte der Feind Achtung und Respekt vor uns, dann würde er uns niemals das zumuten, was er im Youngplan von uns verlangt. Wir müssen am nächsten Sonntag für das deutsche Freiheitsgesetz stimmen, ob es durchgeht oder nicht, vielmehr um der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk in einem großen Teil nicht mehr bereit ist, die Sklavenscheit zu tragen und um unsere Pflicht uns selbst und unsern Nachkommen gegenüber getan zu haben.

Bauernnot! An Gottes Hilfe hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt. Gemangelt hat es an der menschlichen Unterstützung. Die ungeheure Einfuhr, die so große Geldsummen nach dem Ausland fließen läßt, hat bei uns eine Abzehrung und schlechte Preise hervorgerufen, die ein rentables Bewirtschaften der deutschen Güter nicht mehr zulassen. Wir brauchen eine deutsche Wirtschaftspolitik, die deutsche Arbeit schützt. Sinau kommt noch die Tatsache, daß die Bauernarbeit nicht wie andere gewertet wird. Die von verschiedenen Seiten gemalte Umstellungsmöglichkeit in der Landwirtschaft ist nicht durchführbar (Abzehrung des Getreidebaues und Einführung der Rur-Viehzucht u. ä.) und würde zu unhaltbaren Mißständen führen. Der deutsche Bauernstand muß von der Regierung und dem Volke unterstützt werden in seinen Bestrebungen und in seiner Arbeit, denn wenn das Reich sich nicht mehr auf einen gesunden, arbeitsfreudigen Bauernstand stützen kann, dann geht es zugrunde. Wir müssen an unseren hohen Zielen arbeiten und wirken, wir dürfen keine Laune aufkommen lassen und dürfen nicht verzweifeln. Letzten Endes wird die Weltgeschichte nicht von Menschen gemacht, sondern von einem, der über uns allen steht und ich hoffe, daß das deutsche Volk eines Tages diese Hilfe erfahren und aus Not und Elend wieder zur Sonne emporgeführt wird.

In der sich anschließenden Diskussion wies Landwirt Dürr-Sulz nochmals auf das verfassungswidrige Gebaren der Regierung beim Volksbegehren hin, Sägewerksbesitzer Theurer-Magold sprach als Vorsitzender der Bürgerpartei, Ortsgruppe Magold, und als Miteinberufer der Versammlung nachträgliche Begrüßungsworte und erzählte schließlich von seinen persönlichen Eindrücken aus Riga über die Rückkehr der deutschstämmigen Bauern aus Rußland. Genau so, wie es diesen fleißigen, arbeitsamen Bauern geht, so könne es bei der Annahme des Youngplans demaleinst unseren deutschen Bauern gehen, daß sie von fremder Krute getrieben ihre Heimat verlassen müssen, wenn sie ihre Steuern nicht bezahlen könnten, wahrlich ein warnendes Bild, das gar zu leicht eine Parallele mit unseren heutigen Verhältnissen ziehen läßt. Weiterhin sprach noch Landwirt Röhm-Sulz. In allen Worten kam der Wille zur Eintragung für das deutsche Freiheitsgesetz zum Ausdruck und die Aufforderung, daß man in seinem Bekantentris und, wo es sei, werben solle für den Freiheitsgedanken des Volkes im Freiheitsgesetz. Wir sollten uns zusammenschließen zu einer Macht, nicht gegeneinander stehen, sondern Hand in Hand fürs Vaterland!

Postalisches

Ueber die Weihnachtszeit wird der Schalter- und Zustell- dienst beim diesigen Postamt und den zugewiesenen Postagenturen folgendermaßen geregelt:

Am Sonntag, den 22. Dezember, werden ausnahmsweise Patete jeder Art während der Schalterstunde von 11—12 Uhr angenommen.

Am 24. Dezember werden die Postschalter um 16 Uhr geschlossen. Die zweite Briefzustellung in Magold findet an diesem Tag im Anschluß an die Mittagszüge um 14.30 Uhr statt.

Am 25. Dezember (Christfest) werden sowohl in den Orts- als auch in den Landzustellbezirken Briefsendungen und Patete zugestellt, während am 26. Dezember nur Eisenbindungen abgetragen werden, der übrige Zustelldienst aber vollständig ruht.

Die Nachmittagskursfahrt Besenfeld - Altensteig wird vom 15. Dezember ds. Js. ab wieder zu den früheren Zeiten

12.30 ab Besenfeld  
13.55 an Altensteig Postamt  
14.40 an Altensteig Bahnhof

ausgeführt.

Dienstnachrichten.

Staatsanwalt Helmuth Jech in Ravensburg ist seinem Ansuchen gemäß auf die Amtsrichterstelle Magold — z. Zt. in Vertretung bezeugt durch Assessor Spahr — versetzt worden.

Widdbad, 14. Dez. Starke Besuch. Widdbad hatte in der Kurzeit 1929 eine Höchstziffer von 23 000 Besuchern. Doch war der jeweilige Aufenthalt der Gäste bedeutend kürzer als früher. Die Monate Mai und Juni brachten außergewöhnlich schlechten Besuch; erst die Monate Juli, August und September boten Ausgleich.

Letzte Nachrichten

Thälmann kündigt die Errichtung einer deutschen Sowjetrepublik an  
Berlin, 16. Dez. Am Sonntag vormittag sollte im Zirkus Busch die feierliche Aufnahme der angeblich über 1000 Mitglieder der Kommunistischen Partei stattfinden. Trotz der großen kommunistischen Propaganda für diese Veranstaltung wies das weite Zirkustrand große Lücken auf. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine große Rede Thälmanns, der über den Youngplan, Sowjetrußland und die Errichtung einer deutschen Sowjetrepublik stand. Thälmanns Rede erreichte der „Welt am Montag“ zufolge ihren Höhepunkt, als er auf

die zweite Revolution in Deutschland zu sprechen kam. Er kündigte für die nächsten Wochen eine straffe Organisierung der Wirtschaftskämpfe durch die kommunistische Partei zur Bekämpfung der Generaloffensive der Großbourgeoisie an. Er prophezeite dann im Verfolg dieser Wirtschaftskämpfe den nahen Zeitpunkt der Errichtung einer deutschen Sowjetrepublik. Nachdem er diesen Zukunftsraum noch durch Einzelheiten ergänzt hatte, rief er die Versammelten zur Mitarbeit auf, die Zukunft dieser deutschen Sowjetrepublik nach Kräften stärken und sichern zu helfen.

Schalldach vom Schlag getroffen. Während einer Vernehmung des in den Sklarek-Standal verwickelten Berliner Obermagistratsrats Schalldach sank er, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden.

ep. Erdroffnung der deutschen Schulen in Südslawien. Wie der „Deutsche“ meldet, sind die deutschen Minderheitenkreise in Südslawien von dem nunmehr veröffentlichten „Volkschulgesetz“ sehr enttäuscht, denn es hat die offenkundige Tendenz, die deutschen Schulen in Südslawien zu vernichten. Nach den Bestimmungen des Gesetzes gibt es keine deutschen Schulen mehr. Nicht nur die Neuerrichtung von Privatschulen wird verboten, sondern auch die Weiterführung der bestehenden nur bei Angleichung an das neue Volksschulgesetz binnen 4 Monaten gebudet. Es werden hinfür nur Parallelschulen zu den Staatschulen für die Minderheiten zugelassen, und zwar nur für die ersten 4 Volksschuljahre, wenn 30, ausnahmsweise 25 Kinder vorhanden sind. In diesen ersten Schulklassen wird in der Muttersprache unterrichtet, wobei aber die Staatsprache Pflichtgegenstand ist.

Das Mannheimer Nationaltheater bleibt bestehen. Der Mannheimer Bürgerausschuß bewilligte den Vorschlag des Mannheimer Nationaltheaters mit einem jährlichen Betriebszuschuß von 1,1 Million Mark auf die Dauer von drei Jahren. Der Bürgerausschuß hatte in der früheren Sitzung die Forderung abgelehnt, so daß das Nationaltheater hätte geschlossen werden müssen.

Rückkehr der „Emden“. Nach einjähriger Weltfahrt ist der deutsche Kreuzer „Emden“ am Freitag nachmittag wieder in seinen Heimathafen Wilhelmshaven eingelaufen, wo er von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.

Berliner Kinderbelustigungen. Das Jugend- und Wohlfahrtsamt, Abteilung Jugendpflege, in Berlin-Weßensee lud am 5. Dezember d. J. die Kinder zu einer Vorstellung eines Kaisertheaters in einer Bezirksschule ein. In der Vorstellung wurde den Kindern von Kaiserle u. a. gesagt: Wenn man kein Geld zu einer Reise um die Welt hat, soll man sich das Geld „englisch kaufen“, d. h. stehlen. Von der Arbeit sei noch keiner reich geworden. Die „Paffen“ sammeln das Geld für sich und verbrauchen es auch für sich. Kaiserle schlägt dann einer Anzahl „Paffen“ die Köpfe ab und führt mit seiner Frau eine Szene im Nachthemd auf. Zum Schluß wird noch gebetet: „Vater unser, d. r. d. stinkt im Himmel“ usw. — Im preußischen Landtag ist über den Standal eine Anfrage eingebracht worden. Bei dieser Art „Kindererziehung“ ist es allerdings kein Wunder, wenn die Barmat- und Sklarek-Standale wie Pilze aus der Erde schießen.

Sklarek-Belästigungsprozesse. Der Schriftleiter Firlé von der „Roten Fahne“ wurde wegen Belästigung der sozialistischen Berliner Stadtvorordneten Platau, Publitz und Krille zusammen zu 1500 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Firlé hatte in Zusammenhang mit der Sklarekschen „Kleiderliste“ scharfe Angriffe gegen die drei Kläger gerichtet.

Spiel und Sport

Fußball.

S. B. Magold 1 — Baiersbrunn 1, 6:0 (2:) Eden 6:6.

S. B. Magold 1 — Baiersbrunn 1, 6:0 (2:0) Eden 6:6. gegenüber, die gehalten, was man sich von ihr verprochen hatte. Es war eine Kampftippe, welche durch ihre faire Spielweise unbedingt imponieren mußte und man kann sagen, daß sie diese Niederlage nicht verdient hatten. Allein N. war sich seiner Lage auch bewußt und tat, was sie konnten, denn an erster Stelle in der Tabelle wollten sie doch bleiben. N. hatte an der Hintermannschaft von Baiersbrunn ein festes Bollwerk überwältigen müssen, dagegen hatten sie die schußfreudigen Stürmer. Die Spielleitung lag in den Händen von Herrn Höcke, Unterriedenbach, welcher durchaus befriedigen konnte.

N. hat Anspiel, es entwickelt sich ein gutes Tempo, aber auch etwas Nervosität ist bei den Spielern zu beobachten: Eine Zeit lang ist das Spiel ziemlich offen und kann nicht gleich feststellen, wie es ausgehen wird, bis die Magolder Mannschaft eine todsichere Torlegenheit verpaßt und nun angefeuert wird, was den Erfolg hat, in der 10. Minute in Führung zu kommen. In der Folge wird ein situationsreiches Spiel vorgeführt, wo beiderseits Ausdrit vorhanden ist, das Ergebnis zu ändern. B. gelingt es, bis zur Pause 5 Eden für sich zu buhen, jedoch ohne Erfolg, während es für N. nur 1 Ede reicht; aber die Torzahl nach 22 Min. auf zwei erhöhen kann. Zehn Minuten vor Halbzeit winkt für B. das Ehrentor indem N. einen Elfmeter verschuldet. Dem sieht Magolds Torhüter mit Ruhe entgegen und hält ihn auch tadellos. Der Kampf geht weiter, welcher auch nach Seitenwechsel anhält. Nach einer Viertelstunde verbessert Magold das Ergebnis auf 3:0 und nach weiteren 5 Minuten sendet der Rechtsaußen zum 3. mal das Leder in B's. Netz. Nun wird N. immer gefährlicher, behält das Spiel in der Hand, erbeutet nach kurzer Zeit einen weiteren Treffer und mit einem Eigentor von B. ist das Endergebnis festgestellt.

S. B. Magold 3 — Wödingen 1, 7:0 (5:0).

Magold ist besser in Form als die Gäste, spielt durdweg überlegen, befreit sich eines besseren Zusammenstoßes als sonst und kann bis Halbzeit 5 Tore erzielen, worunter ein Elfmeter. Eine weitere Erhöhung der Torzahl will M. vermeiden, es kommt ein ausgeglicheneres Spiel zustande. Ein zweiter Elfmeter für M. wird verwandelt, der aber gut von W's Torwart hätte gehalten werden können. Das Tempo läßt etwas nach, N. erreicht noch 5 Min. vor Schluß das 7. Tor, während M. bei diesem sehr anständigen Spiel leer ausging. Der Schiedsrichter hat gut geleitet.

Handball

S. B. Magold 2 — S. B. Altensteig 1, 3:2.

Bei obigem Spiel wurde den Handballfreunden Magold's und Umgebung eine ungeachtete Ueberraschung zu teil. Wenn auch die zweite Mannschaft des S. B. N. schon einmal ganz unerwartete Ergebnisse erringen konnte, so wäre es doch niemand eingefallen, für heute einen Sieg gegen die spielstarke Altensteiger Mannschaft zu prophezeien, gegen die sogar die erste Mannschaft die ersten zwei Punkte verlor, die ihr seit Einführung der Pflichtspiele im Unteren Schwarzwald-Magoldgau

überhaupt entgangen sind. Für die Altensteiger ist das Ergebnis um so schmerzlicher, als ihnen durch unglückliche Umstände schon einmal in dieser Runde zwei Punkte verloren gingen und auch ein Sieg in dem noch bevorstehenden Spiel gegen Magold 1 sie nicht mehr an die Spitze der Tabelle bringen kann. Aber Magold's 2. hat verdient gewonnen und den Sieg nur mit Aufopferung jedes Einzelnen unter harter Arbeit erringen können. Der Spielverlauf ist folgender:

Altensteig spielt an und ist merklich erstaunt, einen Gegner vorzufinden, der in zähem Angriffswillen zeigt, daß er nicht geonnen ist, sich ohne weiteres eine größere Anzahl Tore aufzudiktieren zu lassen. In verteiltem Feldspiel suchen die Spieler gegenseitig nach schwachen Stellen, die die Magolder auch bald in der Läuferreihe der Gäste entdecken. Eine Reihe von scharfen Angriffen wird eingeleitet und in der 20. Minute fällt das erste Tor für Magold. Altensteig ist sichtlich von einer solch unerwarteten Sache überrascht und gibt nun ein Tempo an, dem Magold 2 nur mit Aufbietung aller Kräfte folgen kann. Ein Angriff um den andern wird von Altensteig vors Magolder Tor getragen, denen aber der Torwart, der sich in wahrhaft glänzender Verfassung befindet, ein erfolgloses Ende bereitet. Erst kurz vor Halbzeit kann Altensteig durch einen unaltbar eingesandten Strafschuß ausgleichen. 1:1 gehts in die Pause. Nach Wiederanspiel drängt Altensteig weiter sehr stark und beherrscht längere Zeit das Spielfeld. Doch die Magolder sind zäh. Jetzt, da ein Sieg im Bereich der Möglichkeit liegt, gibt jeder auch das letzte her und sieht auch bald seine Anstrengungen durch einen zweiten Erfolg belohnt. Nach diesem Wendepunkt des Spiels wird Altensteig etwas nervös, vollends noch, als wenige Minuten später Magold sein drittes Tor buhen kann. Nun steht ein scharfer Endspurt ein, Altensteig will retten, was noch möglich ist, Magold aber sich den Sieg nicht entwinden lassen und geht daher mehr in Verteidigung über, an der der Torwart hervorragenden Anteil hat. In der letzten Minute erhält Altensteig noch ein weiteres Tor, das vom Schiedsrichter gegeben wird, trotzdem dasselbe nicht einwandfrei beurteilt werden kann. Kurz darauf beendet der Schlußpfiff des im allgemeinen befriedigenden Schiedsrichters ein Spiel, das deutlich zeigt, wie aufopferungslos die Hingabe jedes einzelnen Spielers auch einer weniger geübten Mannschaft den Sieg erringen kann.

S. B. Magold 1 — S. B. Ebhausen 3:0.

Konnte man im vorhergehenden Spiel die Vertreter Magold's in heißem, rauchem Kampf sehen, so führten diesmal die Einheimischen ein ruhiges, die Ueberlegenheit betonendes Spiel vor. Ebhausen stellte eine sehr sympathische, körperlich wohl schwächere, aber dafür äußerst flinke Mannschaft ins Feld, die ebenso wie vorher Magold's zweite alle Energie darin setzt, ehrenvoll abzuschneiden. Die sicheren Angriffe der Magolder werden von den flinken Gästen geschickt bekämpft, so daß trotz aller Bemühungen die Magolder keine Erfolge sehen lassen können. Dies lag nicht zum wenigsten an dem wirklich guten Ebhauser Torhüter, an dem die Mannschaft einen sicheren Rückhalt hat. Erst zwei Minuten vor der Pause kommt Magold mit einem guten Schuß in Führung. Nach Wiederanspiel kommt Magold rasch vor und schießt das zweite Tor, dem nach einigen Minuten das Dritte folgt. Aber trotz der deutlichen Ueberlegenheit Magold's sieht man bei den Gästen keine Spur von Entmutigung, im Gegenteil mit immer mehr Eifer und Aufopferung geht Ebhausen ins Spiel, das sich in der Hauptsache vor dem Ebhauser Tor bewegt. Immer rascher folgen sich die Angriffe der Magolder, Schuß um Schuß geht aufs Tor, aber entweder viel zu hoch, oder vom Ebhauser Torwart glänzend abgewiesen. Ueberhaupt trägt der Torwart der Gäste den Hauptverdienst daran, daß die Torzahl so verhältnismäßig niedrig ausgefallen ist. Wenn auch geschlagen, aber ehrenvoll verliehen die Gäste den Platz und ein Ehrentor hätten sie ehrlich verdient gehabt.

Der Stand der Tabelle der oberen Gaurunde ist heute folgender:

	Sp.	gem.	un.	verl.	Tore	P.
Magold 1	8	7	1	—	40:10	14
Altensteig	8	6	2	—	27:11	12
Widdberg	8	3	4	1	21:20	7
Magold 2	8	3	5	—	14:32	6
Ebhausen	8	2	5	1	17:17	5
Kohrdorf	8	2	6	—	9:39	4

Handel und Verkehr

Eine Krise in der russischen Agrarpolitik

Erschreckender Rückgang des Viehbestandes

Die Hauptverwaltung der Kollektivwirtschaften in Moskau erteilte strengste Anweisungen zur Erhaltung des Viehbestandes, der in den letzten zwei Jahren infolge der Steuerpolitik und Kollektivierung der Bauernwirtschaften erschreckend zurückgegangen ist, so daß die Zunahme der Fleischpreise unbedingt sicher ist. Zum erstenmal wird zugegeben, daß die Bauernschaft in letzter Zeit allgemein sich ihres Viehes entledigte, bevor sie in die kommunistischen Kollektivwirtschaften eintrat, und daß auch die Mitglieder solcher Kollektivwirtschaften Vieh und Futter veräußern. Es wird verfügt, daß die Wirtschaften ohne Vieh einen um den Preis des veräußerten Viehs höheren Kollektivbeitrag einzubringen haben, ja sogar von der Kollektivierung ausgeschlossen werden können. Das Schlachten und der Verkauf von Jungvieh wird als Verbrechen bezeichnet. Gleichzeitig wird zugegeben, daß häufig Saatgut in Kollektivwirtschaften verzehrt wird. Die Fertigung weist darauf hin, daß im Frühjahr aus dem Staatsfonds kein neues Saatgut gegeben werde.

Die Deutsche Automobilbank, die Teilzahlungsgefchäfte von Kraftfahrzeugen finanziert, hatte im Geschäftsjahr 1928/29 (31. März) einen Verlust von 2,25 Millionen ohne die Abwicklungskosten.

Syndikatsbestrebungen in der Fahrrad-Industrie. Am 13. d. M. fand in Leipzig eine Verammlung deutscher Fahrradfabrikanten statt. Man kam überein, daß die Bildung eines deutschen Fahrrad-Syndikats (Verkaufsgemeinschaft) wohl der einzige Weg sei, um auf eine Befundung der Verhältnisse zu kommen. Es wurde eine Kommission beauftragt, vor allem mit den außenstehenden Firmen in Verbindung zu treten.

Papierfabrik Rathelshuber u. Co., G. m. b. H., Heilbronn. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist abgeschlossen und der vorgeschlagene Vergleich bestätigt worden. Die Großgläubiger haben G. m. b. H.-Anteile übernommen. Es ist gelungen, die Mehrheit der Anteile an eine kapitalträchtige Gruppe zu verkaufen, so daß der Fortbestand des Unternehmens garantiert ist.

Umwandlung der Firma Jöpprich in eine Aktiengesellschaft. Die Firma Gebrüder Jöpprich bestätigt, daß die Weiterführung der Gesellschaft in Form einer Aktiengesellschaft mit 2 Millionen Mark Kapital beabsichtigt ist. Sofort nach dem Zustandkommen der neuen Firma ist statt der bisherigen Belegschaft von etwa 400 Mann eine solche von 6—700 Mann vorgesehen. Die Schutzoffenbarung soll neben der Wolldeckenherstellung beibehalten werden.

Ueber die Bad. Holzwerkzeugfabrik A. G. vorm. Mainzer u. Co. in Bade-Dos ist das Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Zahlungseinstellungen. Die Allgemeine Spar- und Sparkassenzentrale G. m. b. H. in Kassel und die seit 1881 bestehende Bank Gebr. Zahn in Kassel haben die Zahlungen eingestellt. Die Banken sind teilweise durch den Krach der Bank Fiorino u. Sichel in Mitleidenschaft gezogen. Namentlich aber die andauernden Zurückforderungen der Einlagen der Kundchaft, deren Vertrauen durch die schweren Depotverluste bei Fiorino u. Sichel erschüttert ist, die Banken genötigt, die Schalter zu schließen. Verluste für die Kundchaft sollen nicht entstehen.

Die Schraubenfirma E. A. Steigler in Berlin ist mit 700 000 M. Schulden (280 000 Aktiva) zahlungsunfähig geworden. Die hauptsächlich mit Profisten arbeitende Hamburger Ausfuhr-



**Firma Gebr. Kallmann** hat infolge der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse in Brasilien die Zahlungen eingestellt.  
 Das Kleiderstoffgeschäft **Mag Koban** in Kassel hat die Zahlungen eingestellt.  
 Die Pelzwaren- und Fellhandlung **Louis Franken**, Eisner u. Weisl in Berlin hat mit 400 000 M. Passiven die Zahlungen eingestellt.  
**Konkurse.** Alwin Heinz, Möbelfabrik in Zuffenhausen. — Nachlass des Hermann Kuchelmeister, Metzgergeselle in Mengen M. Saulgau.  
**Vergleichsverfahren.** Wilhelm Balz, Schreinermeister in Birtenfeld M. Neuenbürg. — Eugen Bamesberger, Kaufmann in Enzweihingen M. Baihingen a. E.  
 Die Bank **Strauß, Hamlet u. Co** in Hamburg hat die Zahlungen eingestellt. Die Verpflichtungen sollen eine halbe Million betragen.  
 Die Bankfabrik **Rönig u. Hohmann** in Bittlinghausen hat einen Vergleich beantragt.  
 Norddeutscher Lloyd Bremen. Der Dampfer „Stuttgart“ ist am 10. Dezember, 2.30 Uhr, in Neuyork eingetroffen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 14. Dez. Tafeläpfel 10-18; Tafelbirnen 14-20; Quitten 8-10; Walnüsse 35-50; Kartoffeln 2,7-3,20; Endivienalat 4-10; Wirsing (Kohlrut) 6-8; Filderkraut 6-7; Weiskraut, rund 6-7; Rotkraut 9-10; Blumentohl 1 Stück 20-30; Rosenkohl 15-25; dto. 1 Pfd. 20-30; Grünkohl 10; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 5-6; Karotten runde 1 Bund 5-15; Zwiebel 1 Pfd. 6-8; Rettiche 5-10; Monatsrettiche 1 Bund 10-15; Sellerie 1 Stück 5-25; Schwarzwurzeln 30-35; Spinat 14-15; Kohlraben 1 Stück 4-10; weiße Rüben 4-5 Pfennig.



Zur **Gesundhaltung!**

Wo esse und trinke ich in Stuttgart gut und billig?  
 In der **Hofbräu-Quelle**  
 Marktstraße 2, gegenüber Breuninger  
**Stuttgarter Hofbräu** Bester Treff vor und nach den Einkäufen

**Wetter**

Dem von Südwesteuropa vordringenden Teil des Hochdruckes stehen von Westen Teile aus dem rasch nach Skandinavien abwandernden Tiefdruckgebiet noch gegenüber. Das Wetter wird demnach noch wechselnd und zunächst verhältnismäßig mild sein.

**Weihnachtswünsche!** **Getreidemühle Mötzingen** **Weihnachtsfreude!**

Zur festigen Weihnachtswirtschaft empfiehlt die Getreidemühle Mötzingen **prima Weidemehl** sowie **Bauernbrotmehl** 1973

Zu haben bei: **H. Stichel und Ph. Krauß** Calverstraße.

Ihr Frauen von gestern und heute! Eure Wünsche gehen so weit! Wollt Ihr feine Kuchen backen, Dann laßt Euch gut beraten: Kauft Mötzingen Mehl bei **Stichel und Ph. Krauß** Dann habt Ihr den Frieden im Haus!

**Öwenlicht-Spiele** Nagold  
 Nur noch heute abend 8.15 Uhr der Prachtfilm **„Der heilige Berg“** 1980 mit seinen wunderbaren **Naturaufnahmen.**

**Pferdverkauf** morgen Dienstag, vormittags 8 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. 1982

Stadtgemeinde Nagold.  
**Beigeholz-Verkauf.** Am Mittwoch, den 18. Dezember 1929 kommen aus Stadtwald Distrikt Galgenberg, Mittlerberge, Bühl und Distrikt Wolfsberg, Abt. Wolfsberg ebene zum Verkauf: **Nadelholz, Beigeholz:** 57 Am. 2 Meter lange forchene Hölzer (geeignet zu Gartenposten etc.); 162 Am. Prügel und Anbruch.  
 Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Straße Nagold-Mötzingen bei der Bettleranne (Abt. oberer Bühlkopf). Verkauf 3 Uhr Kurhaus Waldlust. **Stadt. Forstverwaltung.**

**Zwangsversteigerung**  
 Am Dienstag, den 17. Dezember, von vorm. 9 1/2 Uhr an verkaufe ich gegen bar an den Meistbietenden:  
**Einen Elektromotor**  
**Ca. 1 cbm Schreiner-Schnittware**  
**Eine Kuh**  
 Zusammenkunft beim Rathaus. 1977  
 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

**NWK Wolle**  
**Sternwolle** unübertroffen **Halbbarkeit**  
 In allen Preislagen

**Zwangsversteigerung**  
 Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Altensteig-Stadt beleghenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Blatt Nr. 485, Abt. I. Nr. 1., 3., 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Wochel, Zimmermann in Altensteig** eingetragenen Grundstücke:  
 1. Geb. Nr. 328  
**Wohnhaus** und Hof, an der Poststraße 1 a 51 qm  
 2. Parz. Nr. 380 Baumwiese am Schloßberg 3 a 05 qm  
 3. Parz. Nr. 355 Gemüsegarten a. Schloßberg, unter der Schloßbergstraße — a 43 qm gemeinderätl. Schätzung vom 27. Novbr. 1929 zu Ziffer 1 RM 15 000 „ 2 RM 300 „ 3 RM 100  
 besteht, sollen diese Grundstücke am **Donnerstag, den 6. Februar 1930, nachm. 2 Uhr** auf dem Rathause in Altensteig-Stadt versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 18. November 1929 in das Grundbuch eingetragen.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden u., wenn der Antrag, widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt u. bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
 Altensteig, den 11. Dezember 1929.  
**Kommissär:**  
 1981 Bezirksnotar (gez.) Bärn.

**Struwelpeter**  
 in grosser Auswahl, von 80 Pfennig an bei **G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD**

Die altbekannten **Hölzle's homöopathischen Krampfhusten-Tropfen**  
 Zu haben in allen Apotheken im Oberamt Nagold.

**ADOLF HÄFELE NAGOLD**  
 liefert gut und billig **Rauchschlplatten - Handlathaller** sowie alle sonstig. Beschläge und Werkzeuge für die Möbelindustrie 1932 Lagerbesuch lohnt sich!

**Die Weihnachtsgänse sind im Anmarsch!**  
 Um auch der kleinsten Haushaltung zu einem **Gänsebraten** zu verhelfen, gebe ich auch **halbe Stücke ab.** Ich bitte um rechtzeitige Bestellung.  
**Wilhelm Frey - Nagold** Feinkost und Kolonialwaren.

**Lehrlings-Gesuch.** Ein ordentlicher **Junge** welcher Lust hat, die **Möbelschreinerei** gründlich zu erlernen, kann zum Frühjahr ein treten bei **Chr. Weimer** Sfelshausen.

**Tortenheber in Karton**  
 von M 1.— an **Berg & Schmid** 1930

**Quartett-Spiele** für die Kleinen sowie für grössere Kinder und Erwachsene in grösster Auswahl  
**Beschäftigungs-Spiele** nach Fröbel Art für die Kleinen  
**Modellier- und Nakiplast-Spiele**  
**Ankleidepuppen** in Geschenkpackungen  
**Kubus-Spiele** 1929  
**Famos-Druckereien**  
**G. W. Zaiser Nagold.**

**Canariengänse**  
 gute Sänger, das Stück bis zu 10 M., Weibchen zu 1.50 M. hat abzugeben (1198)  
**Johs. Lauffer, Schweningen** Berastrasse 45.

**Bilderbücher** auf Pappe und unzerreissbar von 15 S an bis M 5.— in grösster Auswahl  
**G. W. Zaiser.**

**Christ-Bäume** kann abgeben 1979 **Fr. Schuler.**

**Filiale** in d. Wohnung an nur gerordn., orsbek. Frau, Jrl. oder Wwe. zu vergeben. **Angen. hohen Verdienst!** Sich. erf. Angebote unter **Nr. 1975** and. Gesch. Stelle d. Sta.

**Frisch eingetroffen:**  
 billiger **Blumenkohl** Stück 50-60 S  
**Rosenkohl** 1978  
**Spinat**  
**Endivienalat**  
**Jung** Neustr. 6 Telefon 219.

Heute abend 8 Uhr **Singstunde** Männer- u. Gem. Chor. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

**Stern-Papier** bei **G. W. Zaiser - Nagold**

**Herrenberger Delmühle.** Um meiner werthen Kundschaft Gelegenheit zu geben, ihre Delfrüchte noch auf Weihnachten schlagen lassen zu können, werden in der Woche vom 16.-21. Dez. **jeden Tag Mohn und Buchele verarbeitet.** Ich bitte, diese Tage fleissig zu benützen. Vom 23. Dezember bis 7. Januar bleibt die Delmühle geschlossen. Nachher wird jeden Mittwoch und Donnerstag gearbeitet 1960  
**Christian Rehner.** Bitte aufbewahren.

**Ein neuer Bezugs-Abschnitt** auf **Zeitschriften und Lieferungswerke** beginnt am 1. Januar. Probenummern bitte zu verlangen. Zu Bestellungen ladet höfl. ein  
**G. W. Zaiser - Buchhdlg. - Nagold**

**Ein Bild von Ihnen** ist das schönste Weihnachtsgeschenk. Apparate mit allem Zubehör Ausführung sämtl. Amateurarbeiten  
**Photo-Seeger Nagold** Langestr. 22.

Tele...  
 Nr. 2  
 Reichs...  
 Dr. Sch...  
 nung zw...  
 regierung...  
 Ultimote...  
 Ohne das...  
 und Löhn...  
 Am 1...  
 Reichsfin...  
 fraktionen...  
 Der R...  
 landw. Z...  
 Handelsve...  
 velle dem...  
 abkommen...  
 auswärtig...  
 Auf ein...  
 tagsabge...  
 mit Hoh...  
 antwortete...  
 Polizeipr...  
 gen, daß d...  
 oder 8 36...  
 öffentlicher...  
 tig unterb...  
 habe die z...  
 geleitet.  
 Das po...  
 worden.  
 Der S...  
 Staatsprä...  
 ins Parla...  
 minister...  
 hat ihn...  
 Frage Rep...  
 sich Beden...  
 Der Se...  
 mit 63 geg...  
 Der frei...  
 über Lared...  
 Aufre...  
 Für die...  
 erhaltung...  
 vom 2. bis...  
 mindestens...  
 4 Beitrags...  
 nächst, wen...  
 aber wieder...  
 träge, als...  
 monaten j...  
 entrichtet...  
 können also...  
 Jahr 192...  
 werden.  
 Der Ent...  
 versicherung...  
 zum 31. D...  
 wenn in ein...  
 träge entric...  
 dieser Entw...  
 erhaltung d...  
 Schluß des...  
 Versicherung...  
 träge regel...  
 Die frei...  
 wenn sie w...  
 notwendig...  
 Freiwill...  
 an, sind in...  
 Gehaltskla...  
 In Klasse B...  
 geleistet w...  
 kommen im...  
 steigt. Für...  
 Beiträge m...  
 dem Durchs...  
 oder am nä...  
 Klasse ist d...  
 dann zulä...  
 des Versicher...  
 Personen...  
 des Angest...  
 schäftigung...  
 fetes vom 2...  
 willige Beitr...  
 weichend von...  
 31. Dezemb...